

Warum der vorliegende Text nicht als Ergänzung zum Peters-Stein taugt

oder

Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.

Dieser 1931 von nationalistischen, vaterländischen Gruppierungen und Nationalsozialisten errichtete Stein erinnert an Carl Peters, der in diesem Haus 1856 als Sohn des Pastorenehepaares Carl und Elise Peters geboren wurde.

Die Aufzählung der Kräfte, die den Stein errichten ließen, ist ungeschickt. Sie provoziert unnütze Diskussionen, ob die Aufzählung hinreichend, zu ausführlich, im Einzelnen korrekt usw. usw. ist. Sinnvoll z.B. wäre der schlichte Hinweis, dass die Nationalsozialisten nach 1933 aus Peters einen Kolonialhelden machten. Das ist kurz und als Fakt unbestritten und klärt die Fronten.

Mit Betrug und Gewalt begründete er die Kolonie Deutsch-Ostafrika Ende des 19. Jahrhunderts.

Na ja, „Ende des 19. Jahrhunderts“ sieht präzise aus – ist es aber nicht. Stattdessen „ab 1884“.

Wir verurteilen zutiefst die Verbrechen, die von deutschen Kolonialisten begangen wurden.

Absolut unangemessene Großmüligkeit. Wenn man etwas „zutiefst verurteilt“ sollte man auch Maßnahmen ergreifen, um den Opfern dieser Verbrechen Genugtuung zu verschaffen. Was hat denn das kleine Neuhaus da vor? Nicht mal die Bundesregierung hat da eine wirklich zündende Idee. Auch wenn selbige auch gern solche Sprüche klopft.

Kolonialismus und Rassismus dürfen keinen Platz mehr finden, niemals mehr und nirgendwo.

Dieser Satz ist der Gipfel: Auch wenn er so nicht gemeint ist, bedeutet er: Kolonialismus ist Vergangenheit, wir leben gar nicht auf Kosten der ehemaligen Kolonien, Neo-Kolonialismus ist ein Hirngespinnst von linken Spinnern, Rassismus ist eine Eigenschaft von Rassisten, die wir ja nicht sind, struktureller Rassismus/Alltagsrassismus ist auch so ein Hirngespinnst, vor allem sind wir selbst auf keinen Fall Träger dieses Rassismus. Wir, die Guten, müssen also nur aufpassen.

Gemeinde Amt Neuhaus & Ev. -luth. Kirchgemeinde Neuhaus

Sigbert Helle, 2022-09-13